

„Da sind wir ein bisschen stolz“

Heute eröffnet in Schnega einer der vermutlich modernsten Lebensmitteläden in ganz Deutschland: „Tante Enso“ – und der ganze Ort steht voll dahinter

VON ROUVEN GROSS

Schnega. Etwas mehr als ein Jahr ist es her, dass man sich in Schnega zusammensetzte und gemeinsam überlegte, wie ab Sommer 2020 eine Nahversorgung für den Flecken hinzubekommen wäre. Weil der Dorfladen der Familie Röhl dann schließen würde, wo man bislang einkaufen konnte, was man eben so brauchte.

Und heute ist es nun so weit: Der neue Dorfladen öffnet seine Pforten. „Tante Enso“ heißt er, und das, wofür der Laden steht, ist wohl eines der modernsten Nahrungsmittelversorgungssysteme Deutschlands. Denn „Tante Enso“ macht anders als andere Dorfläden niemals zu. Und „Tante Enso“ wird, so hoffen die Initiatoren, auch nur der Anfang sein von etwas, das Schnega verändern und prägen wird. Und das viele Nachahmer finden könnte.

Thorsten Bausch ist Geschäftsführer der ENSO eCom-



„Tante Enso“ heißt der neue Dorfladen, der am heutigen Freitag in Schnega eröffnet. Und es ist ein ganz besonderer Laden – der zurückgeht auf eine Initiative von Bewohnern des Swinmark-Fleckens.

Aufn.: R. Groß

merce GmbH, einem Unternehmen aus Bremen, das ursprünglich Online-Supermärkte betrieb und immer noch betreibt.

Kunden-Dialog und „Food-Pioniere“

Doch seit einiger Zeit wagt sich das Unternehmen aus der rein digitalen Welt heraus und betreibt unter dem Titel „Tante Enso“ ein Hybrid-Modell, wenn es um die Nahversorgung geht. „Tante Enso ist auf der einen Seite ein ganz normaler kleiner Supermarkt, in den man ganz nor-

mal gehen kann, um einzukaufen“, erläutert Bausch. So weit, so gewöhnlich.

Doch dann wird es spannend: „Kunden mit einer Tante Enso-Card haben hier 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche Zutritt, können also jederzeit einkaufen, bezahlen mit ihrer Karte, die entweder mit einem Guthaben aufgeladen werden kann oder per Lastschrift über das hinterlegte Konto ausgeglichen wird“, erläutert Bausch. Zudem kann man entweder im Internet oder auch direkt im Laden Din-

ge bestellen, die das Geschäft nicht führt, und sie sich in den Laden oder direkt nach Hause liefern lassen.

Ebenfalls online und ganz analog im Geschäft selbst können auch Wünsche oder Anregungen für die Aufnahme zusätzlicher oder anderer Produkte ins Warensortiment des Ladens unterbreitet werden. „Wir haben das jetzige Start-Sortiment genau wie die regulären Öffnungszeiten mit den künftigen Kunden entwickelt, und diesen Dialog gehen wir konsequent weiter – weil

unser Prinzip nur so und genau so funktioniert“, betont Bausch. Optimierung sei das Schlüsselwort, „man müsse „Personal und Ware so zielgenau wie möglich einsetzen, um hier betriebswirtschaftlich tragend arbeiten zu können“.

Aber auch auf andere Art und Weise will sich der neue Schnegaer Dorfladen abheben. Etwa durch das Konzept der „Food-Pioniere“, sagt Bausch. Das bedeutet: Zu jedem Produkt, wo das möglich ist, gibt es bei „Tante Enso“ eine Alternative von be-

sonders innovativen, besonders ökologischen, veganen oder auch regionalen Herstellern. „Dazu haben wir im Geschäft auch ein Display, wo wir den Kunden diese Produkte gezielt vorstellen und zum Probieren anbieten“, erläutert Thorsten Bausch.

Interesse aus anderen Dörfern

Bei der „Dorfladen-Initiative“, die sich vor etwas mehr als einem Jahr auf den Weg gemacht hatte, ist man mit dem, was da heute eröffnet, „sehr, wirklich sehr zufrieden“, strahlt Svenja Meyer. „Und da sind wir auch ein bisschen stolz, denn das ist wirklich eine tolle Sache“, ergänzt ihre Mitstreiterin Edna Heller. Der erste und wichtigste Schritt sei nun gemacht, „das Dorf steht dahinter, das Unternehmen auch, wir sind superzufrieden“, sagt Svenja Meyer.

Aus anderen Dörfern gibt es bereits Interesse, sich das Konzept einmal anzuschauen, schließlich ist Nahversorgung beziehungsweise deren Fehlen vielerorts ein Thema, nicht nur im Wendland. In Schnega jetzt nicht mehr. Da will man sich jetzt daran machen, das Projekt weiterzuentwickeln. Vielleicht mit einem Café, vielleicht mit einem Markt. „Dass das Geschäft da ist, verlässlich da ist, bietet jetzt viele Möglichkeiten“, freut sich Edna Heller. Und in Schnega will man diese Chancen nutzen. Zum Wohle der ganzen Swinmark.